



Prediger: Pfr. Dr. Hartmut Schmid

[Hartmut.Schmid@lgv.org](mailto:Hartmut.Schmid@lgv.org)

**Thema:**

## **Gute Nachricht in schlechten Zeiten**

Liebe Schwestern und Brüder an den Bildschirmen zu Hause,

wir leben in besonderen Zeiten, wie sie die allermeisten noch nicht erlebt haben.

Das spiegelt für mich auch diese Aufnahmesituation der Predigt. Dieser Gottesdienst war nicht von langer Hand als Fernsehgottesdienst geplant, sondern es geht nicht mehr anders.

Ich sitze/stehe hier in einem großen Gottesdienstraum zusammen mit einem Techniker, ansonsten gähnende Leere. Auch für mich eine neue und besondere Situation...

Sinnenfällig ist für mich die Situation an einem Gegenstand, der bei uns zu Hause im Flur steht. Vor kurzem bekam meine Frau dieses Stück geschenkt „**Zuhause**“.

Jetzt sind wir fast nur noch „Zuhause“. Veranstaltungen sind abgesagt, soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert. Das meiste geht über Telefon und Mails oder Videokonferenzen.

**Corona – ein Virus hält uns in Atem.** Unser übliches und gewohntes Gemeindeleben ist nicht mehr möglich; unser gesellschaftliches Leben ist heruntergefahren, soziale Kontakte sollen gemieden werden, die Anordnungen der Behörden werden immer strenger; die Folgen für die Wirtschaft sind nicht abzusehen.

Eine schwere Frage stellt sich für den Prediger – **worüber predigen in der Corona-Zeit?**

Das Stichwort „Corona“ habe ich in der Bibel nicht gefunden.

Aber vielleicht fallen uns Texte der Bibel ein, die gewisse Parallelen aufweisen:

- Ist Corona eine extreme Form der „Dornen und Disteln“, die in unterschiedlicher Form seit dem Sündenfall unser Leben mühsam machen, jetzt extrem mühsam?
- Oder ist es vergleichbar mit den Plagen, die über Ägypten kamen vor dem Auszug Israels? Allerdings traf es damals nur die Ägypter und Israel wurde verschont. Heute können wir nicht sagen, dass Israel oder die Gemeinde Jesu grundsätzlich verschont wird.
- Oder haben wir es mit einer der apokalyptischen Plagen zu tun, wie sie in der Offenbarung geschildert werden, etwa die Pferde und Reiter in Offb 6?
- Auf einen weiteren Text werde ich später näher eingehen.

Aber bevor ich auf einen Text konkret eingehe noch ein paar Überlegungen, die mich grundsätzlich beschäftigen:

- Corona zeigt mir, wie verletzlich alle menschliche Sicherheit ist. Der Turmbau zum Himmel, den die Menschheit seit dem „Turmbau zu Babel“ immer wieder versucht, ist nicht möglich und wird jäh durchkreuzt.
- In jüngster Zeit war häufig die Rede von „Selbstbestimmung“ des Menschen (z.B. erst kürzlich im Blick auf Sterbehilfe und Selbsttötung). Müssen wir nicht ganz neu über die „Gottesbestimmung“ des Menschen nachdenken? Könnte eine Situation wie die jetzige dazu wachrütteln?

- Die lange Friedensphase seit 1945, unser Wohlstand, unsere Gesundheit sind letztlich Geschenk und Gnade und sollten uns zur Dankbarkeit führen, die vor dem Hochmut der Machbarkeit bewahrt.

### **Genug der Vorreden – welcher Text wurde mir in dieser Situation wichtig?**

Es ist die Endzeitrede Jesu in **Matthäus 24**. Ich lese daraus den ersten Teil, die **Verse 1-14**.

#### **📖 Matthäus 24,1-14:**

1 Und Jesus ging aus dem Tempel fort und seine Jünger traten zu ihm und zeigten ihm die Gebäude des Tempels. 2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3 Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt? 4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. 5 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen. 6 Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn es muss geschehen. Aber es ist noch nicht das Ende. 7 Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. 8 Das alles aber ist der Anfang der Wehen. 9 Dann werden sie euch der Bedrängnis überantworten und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. 10 Dann werden viele zu Fall kommen und werden sich untereinander verraten und sich untereinander hassen. 11 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. 12 Und weil die Missachtung des Gesetzes überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. 13 Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig. 14 **Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.**

#### **Zur Situation:**

Die Jünger weisen Jesus auf den Tempel hin, vermutlich beeindruckt von dessen Pracht und Schönheit. Jesus aber stimmt in die Begeisterung nicht ein, sondern kündigt die Zerstörung des Tempels an. Daraufhin stellen die Jünger die klassischen Fragen für die Endzeit: „Wann?“ und „was sind die Zeichen ... für das Ende der Welt?“. Diese Fragen wurden immer wieder gestellt und ich bin überzeugt, dass sie auch aktuell vermutlich zunehmend gestellt werden.

**Die erste Antwort von Jesus:** Er sagt **nichts Konkretes** über das „wann“. Er nennt kein Datum. Aber **er nennt Zeichen**. Allerdings betreffen die hier genannten nicht eine letzte Phase vor seiner Wiederkunft. Darüber spricht Jesus später in diesem Kapitel. **Jesus nennt Zeichen, die in der Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft immer wieder geschehen.**

Auf drei Dinge weist Jesus hin: Verführung, Verfolgung und Katastrophen.

Unter den Katastrophen nennt Jesus Kriege, Erdbeben und Hungersnöte.

Zu den Katastrophen zählt, was wir aktuell erleben. Was wir erleben ist nicht erstmalig und nicht einmalig. Vergleichbare Epidemien gab es immer wieder.

(Ich nenne nur das Stichwort Pest.)

**Was mir wichtig ist, ist der Realismus, mit dem Jesus die Zeit beschreibt.**

D.h. ja nicht, dass es immer und überall Katastrophen gibt. Selbstverständlich dürfen und sollen wir dankbar sein, für die guten Zeiten, für Frieden, Wohlstand und Gesundheit; für unser politisches System verbunden mit den sozialen Absicherungen und dem Gesundheitswesen; für Politiker, Wissenschaftler und Behörden, die Verantwortung wahrnehmen. Jesus ist kein Feind der guten Zeiten. Aber er sagt seinen Leuten, dass es auch anders sein kann und oft war es in der Geschichte anders und aktuell ist es anders.

**Jesus will sagen: trotz seinem Kommen sind Verfolgung, Verführung und Katastrophen möglich. Und damit möchte Jesus falschen Erwartungen zuvor kommen nach dem Motto „Mit Jesus geht es nur noch gut“.**

**Jesus macht in dieser Rede auch klar, dass Christen davon nicht ausgenommen sind.**

Dies wird schon durch die Nennung von Verfolgung und Verführung deutlich.

Aber auch die anschließenden Verse 15-20 unterstreichen dies [lesen].

#### **Matthäus 24,15-20:**

<sup>15</sup> Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel (Daniel 9,27; 11,31) – wer das liest, der merke auf! –,  
<sup>16</sup> alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; <sup>17</sup> und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinunter, etwas aus seinem Hause zu holen; <sup>18</sup> und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, seinen Mantel zu holen. <sup>19</sup> Weh aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! <sup>20</sup> Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.

Ich gehe auf den historischen Zusammenhang nicht ein, sondern ich übertrage sofort.

Wir Christen sind nicht ausgenommen von der Corona-Krise.

Wir können nicht sagen, wir machen einfach weiter, uns trifft es nicht.

**Es gibt unter uns Risikogruppen.** Jesus nannte für damals die Schwangeren und Stillenden.

Bei uns sind nicht nur vom Virus, sondern von den nötigen Anordnungen besonders betroffen: Ältere, Einsame, Kranke, Sterbende; Menschen, die nicht mehr besucht werden dürfen. Aber auch Familien, die mit ihren Kindern zu Hause bleiben müssen. Und nicht zu vergessen Unternehmer, die um ihre Zukunft fürchten und dies gilt auch für den christlichen Bereich.

#### **Was können wir tun?**

**Jesus sagt: „Bittet“.** Das Gebet ist uns nicht verwehrt. Auch wenn Gebetsversammlungen nicht mehr stattfinden dürfen. Wir können füreinander beten; für betroffene Menschen und für die Verantwortlichen. Wir können Gebetszeiten vereinbaren, wir können per Telefon und Mail Gebetsanliegen austauschen. Ich bin sehr dankbar, dass es so viele Ideen gibt, wie man auch in dieser Zeit das Gebet praktizieren kann.

Aber Jesus spricht nicht nur über Katastrophen.

**Er setzt einen Kontrapunkt: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“**

Dieser eine Satz ist der Hauptsatz! Verfolgung, Verführung und Katastrophen sind die eine Seite und Wirklichkeit. Aber es ist nicht alles. Nein, neben dieser Wirklichkeit gibt es eine andere Wirklichkeit: das Evangelium vom Reich, die gute Botschaft von Jesus Christus.

**Ihn zu verkündigen ist unsere Aufgabe. Diese geht trotz Corona weiter.**

Wir können unsere herkömmlichen und gewohnten Formen z.Zt. nicht leben. Aber wir entdecken neue Formen und Möglichkeiten. Und auch da bin ich dankbar über sehr viel Kreativität, wie wir das Evangelium jetzt verkündigen können. Videoübertragungen unserer Gottesdienste sind eine Möglichkeit. Viele Kontakte werden jetzt über Telefon und Mails hergestellt.

### **Was ist die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus in diesen Tagen?**

- Diese Welt mit ihren wiederkehrenden Kriegen und Katastrophen ist nicht das letzte. Das Ziel Gottes ist das Reich Gottes, ein neuer Himmel und eine neue Erde.
- Diese Welt ist von Gott geliebt und deshalb sandte er seinen Sohn zur Erlösung.
- Im Glauben sind wir heute mit ihm verbunden. Er hat versprochen bei uns zu sein an allen Tagen, nicht nur an den guten.

Ich wünsche ihnen die Geborgenheit im Glauben an Jesus und die Hoffnung, die auf sein Ziel schaut.

Amen.



#### **Hinweis:**

Wenn Sie ein christliches Buch suchen, können Sie es gerne auf der Homepage des Hänssler-Verlages bestellen: [www.scm-haenssler.de](http://www.scm-haenssler.de)